

Ziel: Schnelles Internet in jedem Flecken

Der stellvertretende Ministerpräsident und Digitalisierungsminister Thomas Strobl übergibt am Donnerstag Förderbescheide für den Breitbandausbau in der Stromberghalle in Illingen. 46 Breitbandprojekte von 31 Antragstellern erhalten mehr als 31 Millionen Euro.

Von Irgenia Stogios

ILLINGEN. „Als ich 2016 gesagt habe, dass wir den letzten Schwarzwaldhof ans schnelle Internet bringen, haben mich einige ausgelacht“, sagte der stellvertretende Ministerpräsident und Digitalisierungsminister Thomas Strobl bei seiner Rede zum Breitbandausbau in der Illinger Stromberghalle. Der Grund? „Es konnten sich nur wenige vorstellen, dass wir so etwas flächendeckend schaffen können.“

Am Donnerstag durften sich die Landkreise Enzkreis, Böblingen, Freudenstadt, Calw, Rhein-Neckar, Heilbronn, Karlsruhe und die Stadt Pforzheim über eine Förderung in Höhe von 31 Millionen Euro für den Breitbandausbau freuen. Mit Glasfaserschlüssen können nun weiße Flecken getilgt und die Versorgung an Schulen, Krankenhäusern und Gewerbegebieten optimiert werden. Der Zweckverband Breitbandversorgung Enzkreis erhielt für zwei Projekte mehr als 20 Millionen Euro. „Das ist die drittgrößte Fördersumme“, sagte Strobl.

„Wir lehnen keinen Teil unseres Landes ab, sondern haben den Ehrgeiz, das beste Internet der Welt auch in das kleinste Dorf zu bringen.“

Thomas Strobl,
Digitalisierungsminister

Wie wichtig schnelles Internet ist, haben laut Strobl vor allem die letzten eineinhalb Jahre bewiesen. Homeschooling, mobiles Arbeiten und Videokonferenzen könnten ohne Internet niemals zustande kommen. „Was wir in Baden-Württemberg gut machen, ist Schaffen und das am besten auch schnell. Und so machen wir das auch in der Breitbandförderung“, sagte Strobl über gerade mit dem Landkreis und den Kommunen gehe. „In den vergangenen fünf Jahren konnten wir 2600 Breitbandprojekte im Land mit 1,165 Milliarden Euro fördern.“ Die 1100 Gemeinden in Baden-Württem-



Digitalisierungsminister Thomas Strobl und der Illinger Bürgermeister Harald Eiberger in der Stromberghalle in Illingen.

Foto: Stogios

berg hätten jeweils eine Million Fördergeld erhalten.

Im Jahr 2017 sind die Bundes- und die Landesförderung zusammengekommen. So sind zu den 1,165 Milliarden noch 1,4 Milliarden Euro hinzugekommen. Es wurden demnach insgesamt zweieinhalb Milliarden Euro für Baden-Württemberg investiert. 90

ben“, betonte Strobl. „Keines der 16 Länder hat so viel Geld in Berlin abgeholt wie Baden-Württemberg“, kommentierte er. Das sei jedoch gerechtfertigt, denn die Topografie des Landes sei sehr kostenintensiv und Breitbandkabel zu verlegen, sei dementsprechend teuer. Aber auch in der Vergangenheit sei viel Geld in Wasser-, Abwasser-, Strom- und Telefonleitungen investiert worden, so Strobl. Nichts anderes sei im Grunde genommen das Breitband.

„Wir lehnen keinen Teil unseres Landes ab, sondern haben den Ehrgeiz das beste Internet der Welt auch in das kleinste Dorf zu bringen“, hieß es weiter. Das schnelle Internet sei schließlich „die Daseinsvorsorge des 21. Jahrhunderts“.

Mit 50 Megabit Internet komme heutzutage ein Haushalt klar. Diese Geschwindigkeit hätten aktuell um die 97 Prozent aller Haushalte. 2017 waren es, wie Strobl erwähnte, noch 75 Prozent. 1000 Megabit hätten hingegen im Jahr 2016 nur 1,4 Prozent der Haushalte gehabt, jetzt seien es bereits 50 Prozent.

„Wir befinden uns bei der Gigabitversorgung an der Spitze aller Länder in Deutschland“, merkte er an.

Die Digitalisierung verändere die Welt in einer atemberaubenden Geschwindigkeit: „Innerhalb einer Minute, in der wir hier sitzen, gibt es vier Millionen Suchanfragen bei Google, fünf Millionen Filme werden auf Youtube gestreamt und 200 Millionen Mails verschickt“, so Strobl.

Das werde künftig noch zunehmen. Als Beispiele hierfür nannte er Robotik und autonomes Fahren. „Wenn wir Innovationsregion Nummer eins in Europa bleiben wollen, dann müssen wir Digitalisierung tatkräftig gestalten. Und ohne Glasfaser geht es eben nicht“, stellte er fest.

Strobl ging noch auf den flächendeckenden Mobilfunk ein. Er machte klar: Damit 5G alle Flächen abdeckt, „müssen Sendemasten nicht nur verdoppelt, sondern verzehnfacht werden“.

Ein wichtiger Punkt: „Jeder Sendemast muss Glasfaser-basiert sein“, sagte er. „Wir tragen Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Dass wir diese Infrastruktur mit Milliardeninvestitionen bauen, dafür werden uns unsere Enkelkinder danken“, beendete Strobl seine Rede.

Der Calw-Bezirk

Polizei-notizen